

Montag, 07. April 2025, Westfälischer Anzeiger Hamm / Hamm

Sehnsuchtsvolle und neckende Töne

Konzertchor des Städtischen Musikvereins Hamm wandelt „auf den Spuren der Liebe“



Eine musikalische Reise in die Welt der Romantik: Chorwerke von Brahms und Dvorak standen am Freitag beim Konzert des Konzertchors des Städtischen Musikvereins Hamm auf dem Programm. © Robert Szkudlarek

Hamm – Eine blühende Chorlandschaft gab es im Deutschland des 19. Jahrhunderts. Das Singen im Chor war eine wichtige Säule bürgerlicher Identifikation und Repräsentation. In dieser Tradition sieht der Dirigent Lothar Rudolf Mayer „seinen“ Chor, den Konzertchor des Städtischen Musikvereins Hamm, wie er jetzt bei einem gemeinsamen Auftritt am Freitagabend im Gustav-Lübcke-Museum sagte.

Das Programm „Auf den Spuren der Liebe“ verband Musik von Antonin Dvorak mit Werken seines Freundes und Förderers Johannes Brahms. Volkstümliche Gesänge und die ursprünglich als Duette komponierten „Klänge aus Mähren“, deren Chorfassung sich Leos Janacek verdankt, tra-

fen dabei auf die „Zigeunerlieder“ von Brahms.

Folkloristisch ist also der Grundklang des Abends. In den Liedtexten, gespickt mit roten Rosen und braunen Burschen, reimt sich Herz unweigerlich auf Schmerz und Treu auf Reu. Das grenzte an Edelkitsch, wäre die Tonkunst von Dvorak und Brahms nicht zu genial dafür. Sie wandelt sich dem Volkston an, bleibt aber ganz der Sphäre der Kunst verhaftet.

Erkennbar engagiert versucht der Chor, den Liedern verschiedenen Charakter zu geben. Dafür muss er hin und her schalten zwischen sehnsuchtsvollen und neckenden Tönen, zwischen Schwärmerei und Seelenschmerz. Zu Klängen der Heimatverbundenheit gesellt sich der Reiz fremdländischer Harmonie.

Der Chor singt mit guter Textverständlichkeit, zeigt sich auch rhythmisch sicher. Die Intonation bereitet manchmal Probleme.

Besonders gut gelingen jene Lieder und Gesänge, aus denen ein jugendlicher Schwung spricht: „Die Trennung“ und „Pflüg, Bursche, pflüg“ von Dvorak beispielsweise sowie das Zigeunerlied op. 103/5, das der Chor denn auch als Zugabe wiederholt.

Ursula Gärtner, die den Chor versiert am Flügel unterstützt, streut im vierhändigen Spiel mit Lothar Rudolf Mayer ein paar schöne Brahms-Perlen ein. Zunächst einige Walzer aus Opus 39: Manches schlendert da voll introvertierter Süße daher (Nr. 1 B-Dur), anderes glühend nostalgisch (Nr. 15 A-Dur). Am meisten zünden die Ungarischen Tänze Nr. 1 und Nr. 4, die unter dem Zugriff dieses Duos Feuer und Pracht gewinnen.

ANKE DEMIRSOY